

VOGELSBERG.SEITEN

Neues aus dem Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg
2020



Foto: Dieter Graulich

Ein großes Fest mit Fernblick
an der alten Skisprungschanze
bei Bermuthshain

AUSGEZEICHNET — Im Juli 2019 zog das Naturschutzgroßprojekt (NGP) eine erste Bilanz zur Halbzeit der Phase II, also der Umsetzungsphase. Dazu hatte der Trägerverein rund 70 Gäste zu einer Feier an der alten Skisprungschanze bei Bermuthshain eingeladen. Dieser Einladung war auch Staatsministerin Priska Hinz gefolgt, die ein ganz besonderes „Präsent“ zu diesem Anlass dabei hatte: Das Projekt wurde für seine Bemühung zum Erhalt und zur Entwicklung der einzigartigen Kulturlandschaft im Vogelsberg als offizielles Projekt der *UN-Dekade Biologische Vielfalt* ausgezeichnet. Die Ministerin überreichte dem Trägerverein und dem Projektteam den Vielfaltbaum und die Auszeichnungsurkunde. Auch Landrat Manfred Görig war gekommen, um zu gratulieren, und zeigte sich erfreut über die hochrangige Anerkennung.

STARKE HALBZEITBILANZ — Mit einem kurzen Rückblick auf die Anfangszeiten des Projekts im Jahr 2002 erinnerte Projektleiter Ruben Max Garchow auch an den Gründungsvater Walter Kress, der immer an das Projekt geglaubt und viel Herzblut in die Entstehung gesteckt hatte. Sicher wäre er an diesem Tag sehr stolz gewesen und hätte sich darüber gefreut, was bereits alles umgesetzt worden ist.

- Ein renaturiertes Hochmoor
- Knapp 40 Hektar entbuschte artenreiche Wiesen und Weiden
- 7,5 Tonnen gewonnener Wiesendrusch bereits in artenarme Bestände eingesät
- Bekämpfung der Lupine auf ca. 250 Hektar artenreichem Grünland
- An den Vogelsberg-Teichen wurde intensiv gearbeitet, und etliche Kilometer Gewässer sind nun naturnah umgestaltet, damit Groppe und Bachforelle wieder ungehindert wandern können.

Priska Hinz bedankte sich bei allen Beteiligten und Unterstützer*innen für das Engagement zum Wohle der biologischen Vielfalt im Vogelsberg und lobte die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft.



Foto: NSG

GRUNDERWERB UND LANGFRISTPACHT

EIN HEIKLES THEMA — Maßnahmen zum Erhalt und zur Wiederherstellung wertvoller Lebensräume sind nur ein Punkt im Naturschutzgroßprojekt (NGP). Ein anderer, nicht minder wichtiger ist die dauerhafte Sicherung dieser artenreichen und naturschutzfachlich wertvollen Areale. Um das zu erreichen, stehen dem NGP Mittel zur Verfügung, um Flächen zu kaufen oder für 30 Jahre zu pachten.

Für das Projekt selbst ist dies ein besonders sensibles Thema. Der Druck auf die Flächen ist groß, und oft entsteht der Eindruck, der Naturschutz wolle den Landwirt*innen und anderen Landnutzer*innen etwas wegkaufen, treibe die Preise in die Höhe oder kaufe Flächen, um sie anschließend stillzulegen. Neben diesen Missverständnissen gibt es eine Fülle weiterer. Denn genau das Gegenteil ist der Fall:

SICHERHEIT DURCH DAS NGP — Das Projekt ist an die ortsüblichen Preise gebunden, kann also den Preisdruck nicht erhöhen. Die Flächen, die das NGP erwirbt, stehen den Landwirt*innen auch nach dem Kauf weiterhin zu Verfügung. Meist zu günstigeren Konditionen als zuvor! Die Bewirtschaftung der Flächen wird mit dem Projekt abgestimmt und die Landwirt*innen können weiterhin entsprechende Förderungen für die Bewirtschaftung (z. B. HALM) beantragen. Der Kauf der Flächen durch das NGP sichert demnach die Flächen für die Vogelsberger Landwirt*innen, garantiert faire Pachtpreise, ermöglicht den Landwirt*innen eine längerfristige



Planung mit den Flächen und erleichtert damit den Abschluss von z. B. HALM-Verträgen.

ENGE ZUSAMMENARBEIT — Das NGP ist ein verlässlicher Partner für die Landwirt*innen und weiß, dass der Erhalt der Flächen nur im Miteinander gelingen kann. Der Vogelsberg ist eine von bäuerlicher Hand geformte Kulturlandschaft, die nicht nur schön für den/die Betrachter*in ist, sondern auch einen hohen naturschutzfachlichen Wert hat. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz spielt also eine entscheidende Rolle für das Bewahren unserer einzigartigen Landschaft und die Sicherung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen!

WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

BIOLOGISCHE VIELFALT

FASZINIEREND UND NÜTZLICH ZUGLEICH! — Der Begriff „biologische Vielfalt“ meint die Vielzahl der Tier- und Pflanzenarten sowie der Mikroorganismen und Pilze. Einbezogen wird auch die genetische Vielfalt innerhalb der Arten, die sich bei Pflanzen in den verschiedenen Sorten widerspiegelt und sich bei Tieren mit den Rassen verbindet. Aber auch die verschiedenen Lebensräume und die komplexen ökologischen Wechselwirkungen sind Teil der biologischen Vielfalt. Die Biodiversität ist Voraussetzung für das Funktionieren der Ökosysteme – und damit auch Grundlage für unser eigenes Leben. Eine intakte Natur sichert unsere Ernährung und unsere Gesundheit.

VIELE GUTE GRÜNDE — ● Bienen und andere Insekten fliegen unermüdlich von Blüte zu Blüte: Ohne ihre Bestäubungsleistung müssten wir auf viele Obst- und Gemüsesorten verzichten. ● Der verlässlichen Arbeit unzähliger Bodenorganismen ist es zu verdanken, dass unsere Böden fruchtbar sind. ● Wälder produzieren lebensnotwendigen Sauerstoff, sind wichtig für unser Klima und liefern uns den Rohstoff Holz. ● Feuchtgebiete wie Moore und Feuchtwiesen können große Mengen Wasser aufnehmen und zeitversetzt wieder abgeben. Sie reinigen das Grundwasser, speichern Kohlenstoff und vermindern so den Treibhauseffekt. ● Naturnahe Flussauen sind natürliche Wasserfilter und mindern die Auswirkungen von Hochwassern. ● Zahlreiche Medikamente stammen aus der Natur und ständig werden neue Wirkstoffe entdeckt. ● Auch technische Innovation basiert häufig auf einem Vorbild aus der Natur. ● Biologische Vielfalt macht Ökosysteme anpassungsfähiger, wenn sich Umweltbedingungen ändern (z. B. Klimawandel).

HOTSPOT BERGMÄHWIESEN — Ein Hotspot der biologischen Vielfalt sind unsere Bergmähwiesen. Sie sind einer der artenreichsten Lebensräume in Mitteleuropa und Kinderstube für zahllose Insekten- und Vogelarten. Auch bei der Bergmähwiese hängen die unterschiedlichen Arten voneinander ab, vor allem brauchen sie aber die lenkende Hand des Menschen. Denn Landwirt*innen bestimmen mit ihrer Bewirtschaftung über deren Fortbestand. Entscheidende Faktoren sind ein spätes Mähen der Flächen (im Juli), keine oder höchstens eine minimale Düngung und im Idealfall eine Heumahd. Denn beim Trocknen des geschnittenen Grases auf der Fläche, fallen die reifen Samen der Pflanzen noch aus. Diese bilden die Basis für eine neue Generation Blumen, Gräser und Kräuter im nächsten Jahr.

Fotos: NGP, Hampel, AdobeStock

HALBZEITBILANZ BEIM NGP



Der Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt sind Prämisse bei allen Maßnahmen, die das Projekt umsetzt.

WALD UND MOOR

- Umfangreiche Renaturierungsmaßnahme am Hochmoor in der Breungeshainer Heide: Ende 2017 sind dort 53 Dammbauwerke aus Stahl in die Entwässerungsgräben des Hochmoores eingebaut worden, um den Wasserabfluss zu minimieren.
- Entfichtung des Übergangsmoors Lattenbruch. Dafür wurde ein Rückepferd eingesetzt.
- 28 Hektar Wald-Prozessschutzfläche: Hier darf Natur wieder Natur sein und sich ohne das Zutun des Menschen entwickeln.

WIESEN, WEIDEN, HECKENZÜGE

- Insgesamt wurden Maßnahmen auf ca. 200 Hektar in über 200 Einzelprojekten umgesetzt.
- Schwerpunkt ist die Wiederherstellung von artenreichem Grünland. Dafür werden umfangreiche Entbuschungsmaßnahmen oder pflegende Maßnahmen, wie das Striegeln oder Mulchen von Wiesen, durchgeführt.
- Das Projekt ist Vorreiter beim Thema Wiesen-drusch: Hessenweit ist das NGP eines der ersten Projekte, das sich intensiv mit dem Thema Wiesendrusch auseinandersetzt und diesen seit 2015 erfolgreich praktiziert. Das Dreschen von artenreichen Wiesen zur Gewinnung von regionalem Samenmaterial ist inzwischen gut erprobt, und eine funktionierende Logistik ist entstanden. Mit dem gewonnenen Samenmaterial werden jedes Jahr etliche Hektar verarmter Wiesen aufgewertet oder Wildschweinschäden nachgesät. So verbreiten sich auch selten geworden Pflanzenarten wieder auf den Vogelsberger Wiesen.



GEWÄSSER

- Insgesamt gab es bisher 26 Gewässerprojekte, bei denen vor allem die Durchgängigkeit – also die problemlose Passierbarkeit der gesamten Gewässerabschnitte für Fische und das sogenannte Makrozoobenthos – hergestellt wurde.
- Größtes Gewässerbauprojekt war die Renaturierung des Eisenbaches zwischen Eichelhain und Eichenrod. Hier wurden sechs große Wanderhindernisse und 24 kleinere entfernt oder umgebaut.
- 2018 fanden umfangreiche Maßnahmen am Reichloser Teich statt, das NGP konnte die Installation eines Mönches finanzieren. Er dient der Regulierung des Wasserstandes, um im Herbst Rastflächen für Zugvögel zur Verfügung zu stellen.
- 2019 wurde der Ober-Mooser Teich gesömmert, d. h. das Wasser wurde abgelassen und der Teich lag den Sommer über trocken. Zur Reduzierung der dicken Schlammschicht auf dem Grund des Teiches wurde nährstoffzehrender Hafer eingesät, dieser wurde im Herbst zusammen mit der restlichen, von selbst aufgewachsenen Vegetation abgemäht und abtransportiert. Insgesamt sind 285 Tonnen Biomasse aus dem Teich entfernt worden.



NEOPHYTENBEKÄMPFUNG UND INFRASTRUKTURMASSNAHMEN

- Die Lupine ist ein invasiver Neophyt, also eine Pflanzenart, die ursprünglich nicht in Deutschland heimisch war und nun die heimischen Pflanzen von ihren Wuchsorten verdrängt. Die Bekämpfung der Lupine ist eine umfangreiche Aufgabe. Befallene Flächen gibt es bereits überall im Vogelsberg. Bisher fand eine Bekämpfung auf Flächen in Bermuthshain, Breungeshain, Herchenhain, am Hoherodskopf, in Ober-Moos, Rebgeshain und Rudingshain statt. Insgesamt wird auf ca. 110 Hektar die Lupine bekämpft.
- 2019 ist auf dem Breungeshainer Hang eine Tränke für Schafe installiert worden. Diese soll dem Schäfer, einem der wenigen verbliebenen Wanderschäfern im Vogelsberg, die Arbeit erleichtern und gleichzeitig die natürlichen Quellen vor Ort schützen.
- Im Projektgebiet liegt ein Schwerpunktorkommen des bundesweit gefährdeten Braunkehlchens. Zur Sicherung und Pflege seines Habitats ist ein Festzaun vom NGP installiert worden, der eine „braunkehlchen-gerechte“ Beweidung in diesen Bereichen sicherstellt.



Bis Ende 2019 sind knapp 4 Millionen Euro für die Maßnahmenumsetzung, die Öffentlichkeitsarbeit, den Grunderwerb, die Lupinenbekämpfung und das Projektmanagement ausgegeben worden. Bis zum Projektende 2024 stehen insgesamt knapp 9,3 Millionen Euro zur Verfügung.



MIT FINGERSPITZENGEFÜHL — Eine für das Projekt sehr wichtige Maßnahme ist der Wiesendrusch. Dabei drischt ein gewöhnlicher Mähdrescher die reifen Samen von artenreichen Wiesen. Hierbei ist allerdings Fingerspitzengefühl gefragt. Denn anders als beim Getreide sind die Samen der verschiedenen Wiesenblumen unterschiedlich aufgebaut. Einige sind staubkornklein, andere beinahe erbsengroß. Es braucht einige Erfahrung, die Maschine so einzustellen, dass möglichst viele Samen-Arten eingefangen werden, aber dazu möglichst wenige Stängel. Je weniger „Beifang“, also Stängel und andere Pflanzenteile, desto leichter lässt sich das Druschgut hinterher ausbringen. Dennoch ist die Einsaat bisher reine Handarbeit. Handelsübliche Saatmaschinen setzen sich durch das heterogene Samenmaterial sehr schnell zu. Ein einwandfreies Arbeiten ist dann nicht mehr möglich.

All das ist bei großen Flächen eine logistische Herausforderung. Aber inzwischen hat das NGP reichlich Erfahrung gesammelt und entsprechend versierte Auftragnehmer an der Hand, die diese Aufgabe mit Bravour meistern und akribisch umsetzen.

Vor der Einsaat sind noch einige ebenso aufwendige Arbeitsschritte nötig. Nach dem Dreschen wird das frische Material auf einen Anhänger abgelassen, und schon ist Eile geboten. Die dicht an dicht liegenden Samen heizen sich rasch auf und zu hohe Temperaturen können die Keimfähigkeit des Materials schnell herabsetzen.

Die Samen werden nach Lauterbach gebracht. Dort steht ein großes Gewächshaus zur Verfügung, wo das Material ganz dünn ausgebreitet und mehrmals täglich gewendet wird, bis es nach etwa einer Woche völlig durchgetrocknet ist. Danach wird das trockene Samenmaterial in große Papiersäcke abgepackt, gewogen und nummeriert. So vorbereitet bleiben die Samen ca. zwei Jahre keimfähig.

Meist erfolgt die Einsaat bereits im Herbst nach dem Drusch oder im folgenden Frühjahr. Anders als beispielsweise bei der Mahdgutübertragung, bei der das frisch gemähte Gras von einer artenreichen Spenderfläche auf eine passende Empfängerfläche übertragen wird, bleibt man mit dem Wiesendrusch zeitlich flexibel. Durch die Lagerfähigkeit ist stets Druschgut vorhanden, dass im Bedarfsfall ausgebracht werden kann.

WIESENDRUSCH

WAS IST DAS?



GRÄSER, KRÄUTER, BLUMEN — Bis Ende 2019 sind ca. 100 Hektar artenreiches und sehr gut erhaltenes Grünland gedroschen worden. Jedes Jahr gibt es zwei unterschiedlich ausgerichtete Druschschwerpunkte. Ab Ende Juni passiert der erste Druschdurchgang. Dieser zielt vor allem auf die reifen Gräser ab, die in den Wiesen für eine hohe Deckung sorgen. Das ist zum Beispiel bei der Einsaat von Wildschweinschäden besonders wichtig. Nach dem Beseitigen der Schäden sollen die typischen Bergmähwiesengräser die offenen Bodenstellen schnell schließen, um lebensraumuntypischen Arten, wie beispielsweise schnellwüchsigen Disteln oder dem Giersch und anderen Pionierarten keine Chance zur Ausbreitung zu geben. Ab Mitte Juli bis teilweise Ende September werden dann vor allem reife und oft seltene Kräuter und Blumen gedroschen. Diese geben den Wiesen ihr buntes Erscheinungsbild, sorgen für ein ausgewogenes Futter und sind vor allem für Schmetterlinge und Co. wichtige Nahrung und ein vielseitiger Lebensraum.

REGIONAL IST BESSER — Wiesendrusch ist der handelsüblichen Saatgutmischungen immer vorzuziehen. Wiesendrusch ist regional (autochthon), und die Arten im Druschgut sind besonders an die Standortbedingungen im Vogelsberg angepasst. Das bedeutet, dass diese Samen sehr keimfähig und die angewachsenen Pflanzen besonders widerstandsfähig sind.

Arten entwickeln sich von Region zu Region immer ein wenig anders, vergleichbar mit den unterschiedlichen Dialekten der Menschen. So ist z. B. der Vogelsberger Waldstorchschnabel einzigartig, weil er hier besonders gut gedeiht. Sät man nun Waldstorchschnabel aus Sachsen ein, geht diese regionale Anpassungsleistung verloren. Deshalb ist es seit März 2020 verpflichtend, bei der Einsaat von Flächen außerhalb von Siedlungen autochthones Saatgut zu verwenden. Das NGP kann die Landwirte bei der Umsetzung dieser Bestimmungen unterstützen und bei Bedarf und für Flächen in den Förderräumen Wiesendrusch zur Verfügung stellen.



Mährescher mit Umbausatz für den Grasdrusch im Einsatz

FOTOPROJEKT

NGP-KALENDER MIT IHREM FOTO



Foto: Jean-Pierre Brungs

IHR LIEBLINGSFOTO IM KALENDER DES NATURSCHUTZGROSSPROJEKTS VOGELSBERG

Holen Sie die Kamera raus und ab in die Natur! Wir suchen die schönsten Naturfotografien aus dem Vogelsberg für unseren Fotokalender 2022. Jeden Monat prämiieren wir ein Gewinnerfoto zu einem bestimmten Thema.

Sie haben Ihr Motiv im Kasten? Dann laden Sie es auf

www.naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de hoch. Die Monatsgewinner werden am Anfang des Folgemonats bekanntgegeben und erhalten eine Geschenktasche mit regionalen Produkten und natürlich einen Kalender.

Viel Spaß beim Fotografieren in der vielfältigen Natur des Vogelsbergs!

DIE THEMEN:

- Juli:** Blütenbesuchende Insekten
- August:** Weidetiere „bei der Arbeit“
- September:** Landwirtschaft im Vogelsberg
- Oktober:** Fernblicke am Bergmähwiesenpfad
- November:** Teiche und ihre gefiederten Besucher
- Dezember:** Lebensraum Totholz
- Januar:** Bezaubernde Winterlandschaften
- Februar:** Sprudelnde Quellen und Bäche
- März:** Der Wald erwacht zu neuem Leben
- April:** Blühende Heckenlandschaften
- Mai:** Am Breungeshainer Hochmoor
- Juni:** Farbenfrohe Bergmähwiesen

IMPRESSUM

Herausgeber: Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg
Adolf-Spieß-Straße 34 | 36341 Lauterbach
T. 06641 1869981
info@naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de
www.naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de



Du findest uns auf 

Redaktion und Gestaltung:
Träger & Träger Visuelle Kommunikation, Kassel
www.traegerundtraeger.de

GEFÖRDERT DURCH

chance.natur
BUNDESFÖRDERUNG NATURSCHUTZ



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Foto: Adobe Stock